

Vernetzung und Kooperation – Organisationsmodelle für Verantwortungsgemeinschaften im inkluisiven Kinderschutz

KINDERSCHUTZ INKLUSIV GESTALTEN
Kinderschutzgipfel an der katho (Standort Köln)
am 19.01.2024

Christina Muscutt – LVR-Landesjugendamt Rheinland

Entscheidende Qualitätsdimensionen für gelingende Hilfeverläufe mit Kindern, Jugendlichen und Familien

- **Strukturqualität**

Wie gut ist die Hilfe ausgestattet? Personelle, aber auch materieller Hinsicht?

Strukturqualität ist die Voraussetzung von Prozessqualität, aber noch keine Garantie

- **Qualität des Fallverstehens und der (kinder- und jugendpsychiatrischen und sozialpädagogischen) Diagnostik.**

- **Qualität des Settings und die Sorgfalt, mit der es ausgewählt wird**

und/oder gemeinsam mit den jungen Menschen und Familien entwickelt wurde, Bzw. sie darüber entscheiden, ob es als passend erlebt wird.

- **Kooperationsqualität**

d. h. die Frage danach, wie gut die Profis, die die Hilfsituation mitgestalten, miteinander in Kontakt sind und einander zuarbeiten, wie effektiv sie sich dabei gegenseitig beraten und entlasten.

- intrainstitutionelle Kooperation (Team & Hierarchie)
- interinstitutionelle Kooperation (externe Partner, Behörden & Institutionen)



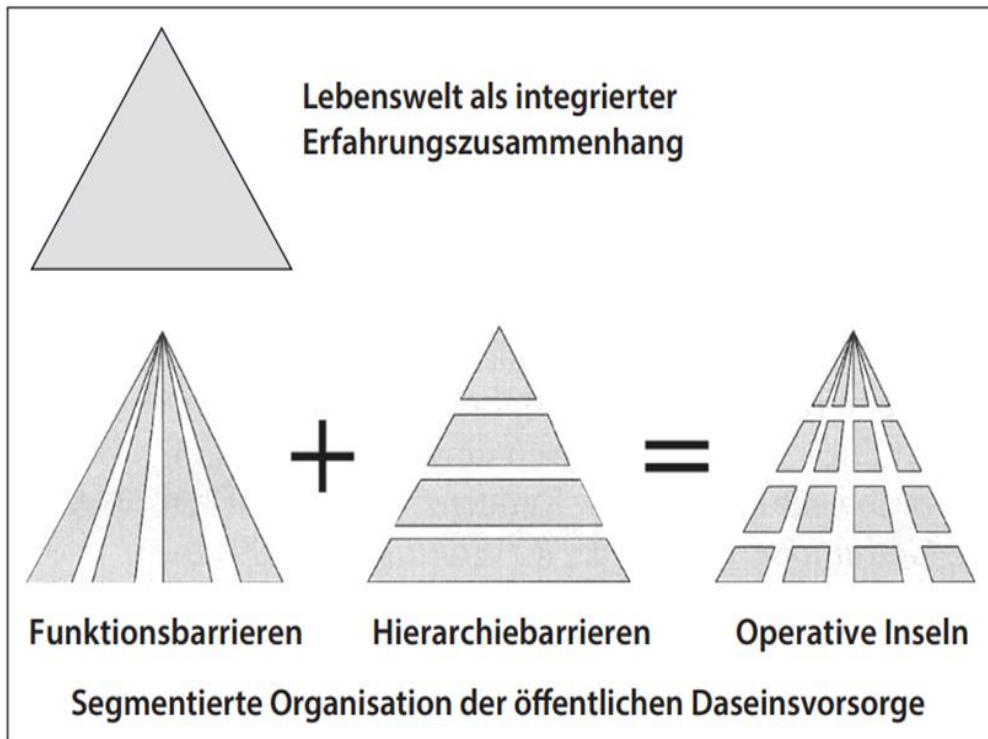
Was sind Netzwerke?

- Bündnisse unabhängiger Akteur*innen, die sich vorübergehend zusammenschließen, um gemeinsam definierte Ziele und Problemlösungen zu erreichen.
- Lose Beziehungsgeflechte zwischen Akteur*innen mit unterschiedlichen Handlungsbezügen in gegenseitigen Abhängigkeiten zueinander.
- organisatorisch offen, keine Sanktionsmöglichkeiten gegenüber Einzelnen, und keine förmliche hierarchische Gliederung.



Warum brauchen wir Netzwerke?

Abbildung 1-1 Versäulung und Verinselung der Lebenswelten und Unterstützungsinstitutionen in der Sozialwirtschaft



Quelle: verändert nach Hörmann und Tiby 1991, S. 76; Vahs 2015, S. 203

- **Zergliederung der kommunalen Daseinsvorsorge in funktionale Teilsysteme** (z. B: Soziales, Jugend, Gesundheit, Kultur, Sport, Umwelt etc.)

FOLGE:

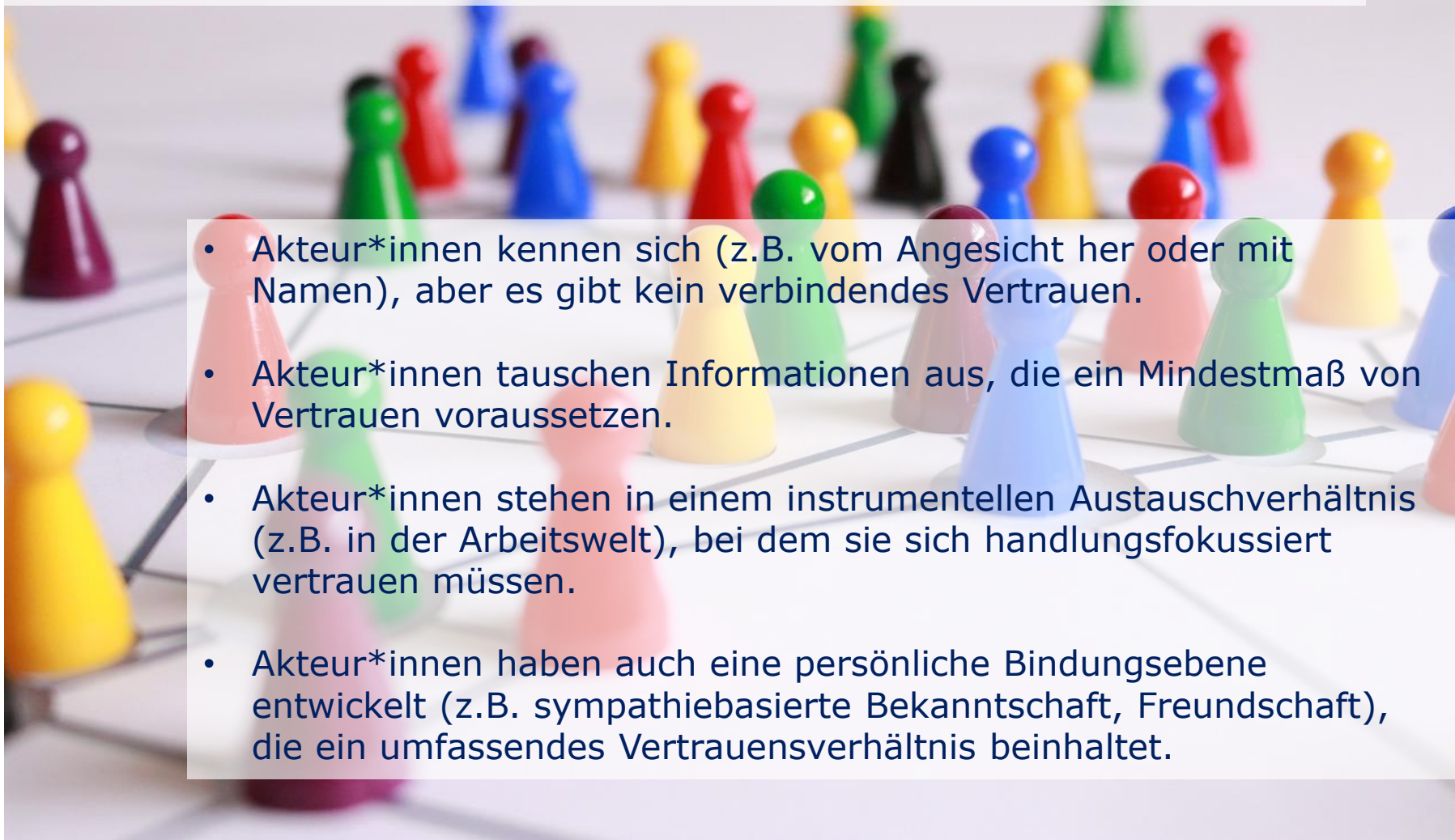
- Menschen erfahren Dienstleistungen nicht mehr ganzheitlich, sondern funktions- und hierarchiebezogen
- **Funktions- und Hierarchiebarrieren:** dienstleistungsbezogene Informationen werden untereinander nicht weitergegeben
- Abschottung dominiert, operative Inseln, gemeinsame Schnittstellen werden nicht wahrgenommen, Aufbau von Doppelstrukturen, ungünstige Ressourceneffizienz
- **IM THEMENFELD INKLUSION VON BESONDERER RELEVANZ AUFGRUND BISLANG UNTERSCHIEDLICHER RECHTSKREISE (z.B. sog. „Verschiebebahnhöfe“)**

Netzwerk oder Kooperation?

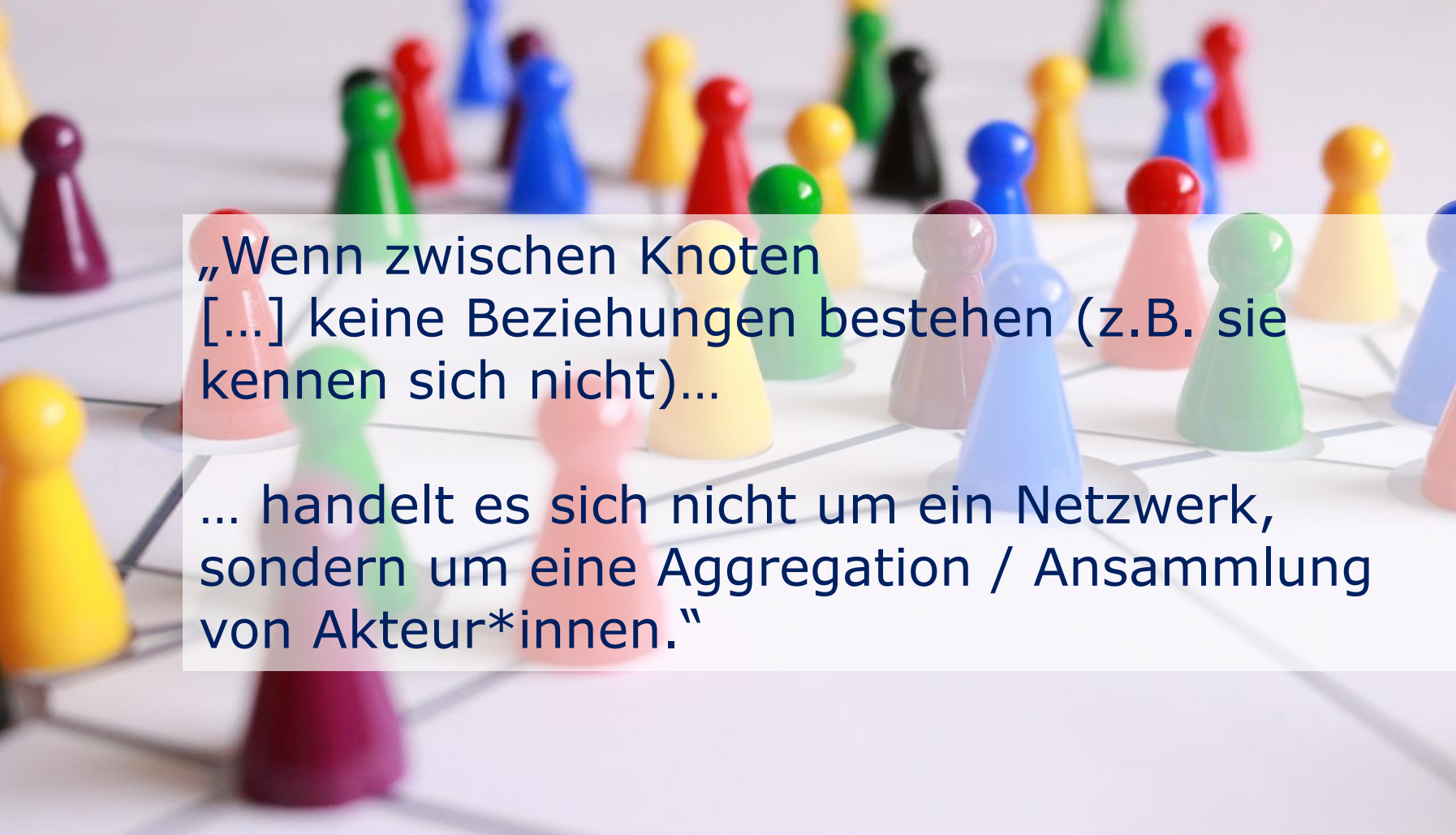


Netzwerk	Kooperation
Mehrere selbstständige Akteur*innen	Zwei Plus X Akteur*innen
Gemeinsames Leitbild/Anliegen	Gemeinsames Ziel
Frei von Hierarchie	Kann unter Hierarchie arbeiten
„Geburtsstätte“ von Projekten	Konkretes Projekthandeln
Sehr komplex	Weniger komplex
Beinhalten Kooperationen	

Intensität von Beziehungen in Netzwerken

- 
- Akteur*innen kennen sich (z.B. vom Angesicht her oder mit Namen), aber es gibt kein verbindendes Vertrauen.
 - Akteur*innen tauschen Informationen aus, die ein Mindestmaß von Vertrauen voraussetzen.
 - Akteur*innen stehen in einem instrumentellen Austauschverhältnis (z.B. in der Arbeitswelt), bei dem sie sich handlungsfokussiert vertrauen müssen.
 - Akteur*innen haben auch eine persönliche Bindungsebene entwickelt (z.B. sympathiebasierte Bekanntschaft, Freundschaft), die ein umfassendes Vertrauensverhältnis beinhaltet.

Intensität von Beziehungen in Netzwerken



„Wenn zwischen Knoten [...] keine Beziehungen bestehen (z.B. sie kennen sich nicht)...

... handelt es sich nicht um ein Netzwerk, sondern um eine Aggregation / Ansammlung von Akteur*innen.“

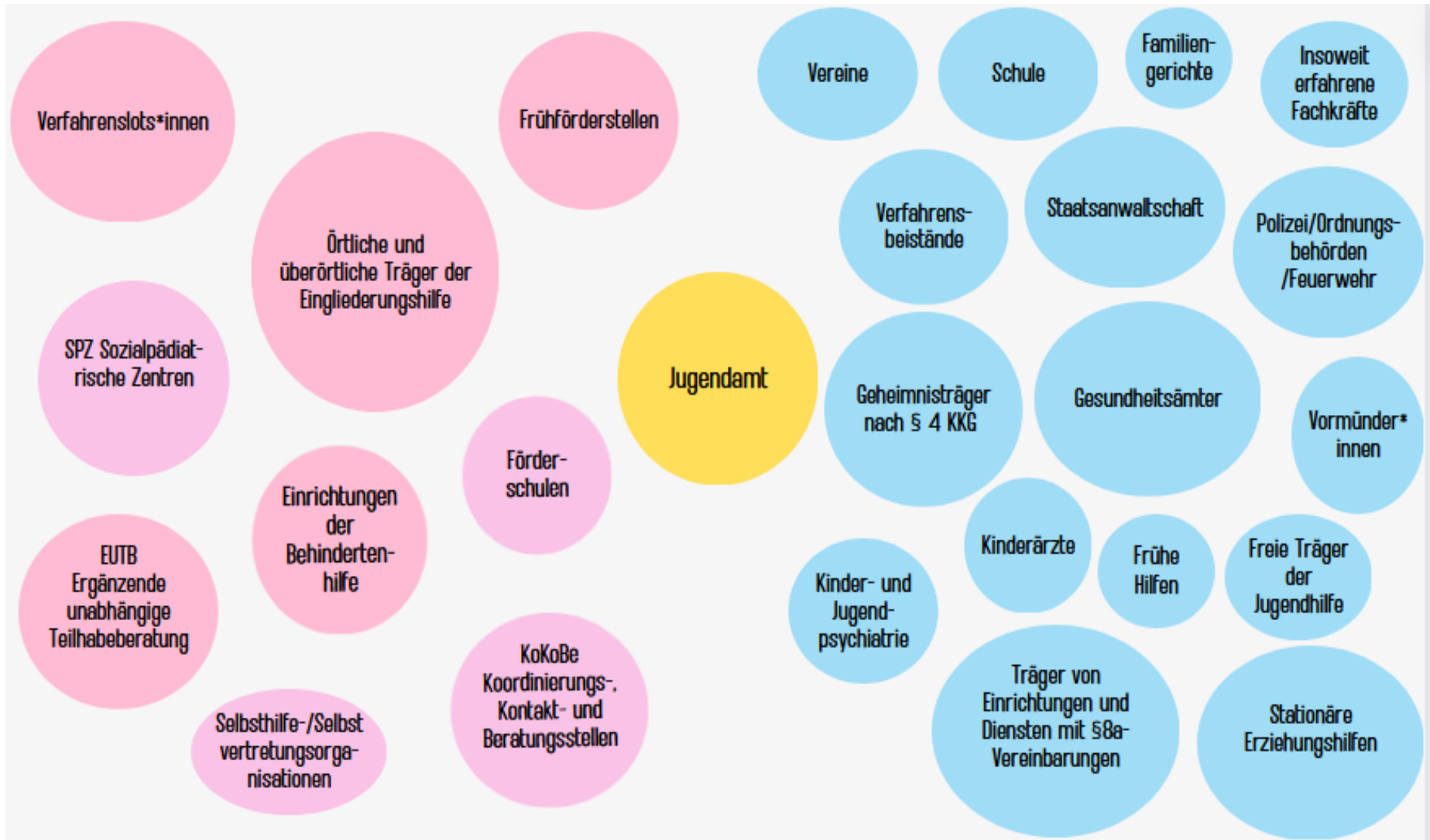
Herausforderungen und Aufgaben für Netzwerke für inklusiven Kinderschutz

- Etablierung einer einheitlichen fachlichen Haltung, auch zu Inklusion und zum Behinderungsbegriff
- Sensibilisierung aller Akteur*innen für das besondere Gefährdungsrisiko von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung
- Vermittlung von spezifischen Kompetenzen im Bereich Menschen mit Behinderung
- Sensibilisierung für eine angemessene und nachvollziehbare Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung
- Gemeinsame Entwicklung von Standards und Fachinstrumenten
- Hilfen aus einer Hand
- **Einbindung von Expert*innen aus der Behindertenhilfe in Netzwerke als zentrale Ressource!**

Zu den Menschen mit Behinderungen zählen Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können (UN-BRK)

...
Oder WHO?
Oder SGB IX?

Netzwerk- und Kooperationspartner für inklusiven Kinderschutz



Es braucht die Perspektive der Betroffenen!



Foto: Vielen Dank an pixabay.com

Kontakt

Christina Muscutt

LVR-Landesjugendamt Rheinland

Telefon: 0221 809-6963

E-Mail: christina.muscutt@lvr.de